

54 3/2019

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August | September



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

Programm

Juli

Di, 2.7.2019

9.00 Uhr stARTcamp

17.00 Uhr Sommerfest: Auf Reisen

Mi, 3.7.2019

9.30 Uhr Injoest-Sommerakademie

18.00 Uhr Notizbuch-Doppel-

conférence

Do, 4.7.2019

9.30 Uhr Injoest-Sommerakademie

15.00 Uhr Bezirksferienspiel

18.00 Uhr Notizbuch-Slam

18.00 Uhr Sommertheater

Fr, 5.7.2019

9.30 Uhr Injoest-Sommerakademie

18.00 Uhr Sommertheater

Sa, 6.7.2019, 17.00 Uhr

Sommertheater

So, 7.7.2019

15.00 Uhr Sonntagsführung:

100 Jahre Frauenwahlrecht

in Österreich

17.00 Uhr Sommertheater

Mi, 10.7.2019, 18.00 Uhr

Sommertheater

Do, 11.7.2019, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Fr, 12.7.2019, 18.00 Uhr und

Sa, 13.7.2019, 17.00 Uhr

Sommertheater

So, 14.7.2019

15.00 Uhr Sonntagsführung:

100 Jahre Frauenwahlrecht

in Österreich

17.00 Uhr Sommertheater

Mi, 17.7.2019, 10.00 Uhr

Kinderuni Wissenschaft

So, 21.7.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre

Frauenwahlrecht in Österreich

So, 28.7.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Die Küsten

Österreichs

Mi, 31.7.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival:

Festivaleröffnung

August

Do, 1.8.2019

10.00 Uhr Ferienspiel-Sommer

15.00 Uhr Bezirksferienspiel

21.00 Uhr dotdotdot-Kurzfilm-

festival

Fr, 2.8.2019, 21.00 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

So, 4.8.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre

Frauenwahlrecht in Österreich

Mo, 5.8. und Di, 6.8. 2019, 8.00 Uhr

Sommerakademie der Wiener

Kinderfreunde

Mi, 7.8. bis Fr, 9.8.2019

8.00 Uhr Sommerakademie

der Wiener Kinderfreunde

21.00 Uhr dotdotdot-Kurzfilm-

festival

So, 11.8.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre

Frauenwahlrecht in Österreich

Di, 13.8.2019, 10.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer

Mi, 14.8.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

Do, 15.8.2019

10.00 Uhr Ferienspiel-Sommer

20.30 Uhr dotdotdot-Kurzfilm-

festival

Fr, 16.8.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

So, 18.8.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre

Frauenwahlrecht in Österreich

Di, 20.8.2019, 10.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer

Mi, 21.8.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival:

Sie meinen es politisch!

Do, 22.8.2019

10.00 Uhr Ferienspiel-Sommer

18.00 Uhr Dinner im Palais

20.30 Uhr dotdotdot-

Kurzfilmfestival

Fr, 23.8.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

So, 25.8.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre

Frauenwahlrecht in Österreich

Mi, 28.8.2019, 20.00 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival:

Museumsgeschichten

Do, 29.8. und Fr, 30.8.2019,

20.00 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

September

So, 1.9.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Die Küsten

Österreichs

So, 8.9.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Die Küsten

Österreichs

Sa, 14.9.2019, 17.00 Uhr

Workshop #Vaporfolk

So, 15.9.2019

15.00 Uhr Sonntagsführung:

Die Küsten Österreichs

17.00 Uhr Workshop #Vaporfolk

Di, 17.9.2019, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:

Schulgespräche

Do, 19.9.2019, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

So, 22.9.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Schulgespräche

Mi, 25.9.2019, 9.30 Uhr

Unterwegs mit dem Verein:

Wiener Neustadt

Do, 26.9.2019, 18.00 Uhr

Soja-Event Japan – Österreich

Fr, 27.9.2019, 19.00 Uhr

Tage der offenen Werkstätten

in der Josefstadt

Sa, 28.9.2019

10.00 Uhr Tage der offenen

Werkstätten in der Josefstadt

11.00 Uhr Performance Brunch #11

So, 29.9.2019

10.00 Uhr Tage der offenen

Werkstätten in der Josefstadt

15.00 Uhr Sonntagsführung:

Schulgespräche

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein Schiff wird kommen und meinen Traum erfüllen ..., der Sommer liegt vor uns, der Museumsgarten erstrahlt in neuer Pracht. Zusammen mit unserem Hildebrandt Café haben wir einen schönen Ort geschaffen. Wir hoffen, dass er Euch und Ihnen ebenso gut gefällt.

Ein Fixtermin für einen Test ist Di, 2. Juli ab 17.00 Uhr. Da findet unser alljährliches Sommerfest unter dem Motto „Auf Reisen“ statt. Gemeinsam mit dotdotdot und dem Hildebrandt Café laden wir alle FreundInnen und NutzerInnen des Museums herzlich ein – wie heißt es so schön: be park of it. Wir hoffen jedenfalls wieder auf schönes Wetter.

Neben dem Feiern gibt es viel Programm im Juli, vom „stARTcamp“ zu Digitalisierungs- und netzpolitischen Fragen über die 29. Internationale Sommerakademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs, „Take Away. Genuss ohne Müll“ in der Passage, Notizbuchslams, Sommertheater, Bezirksferienspiel, Das Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot beginnt heuer im August, da das Team im Juli den Karlsplatz bespielt.

Wer einen Ausflug machen möchte, sei auf die Ausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte* in Marchegg hingewiesen. Das lässt sich mit einem Wirtshausbesuch der besonderen Art verbinden. In Zwerndorf 7 ist der „3er Wirt“, schwer zu finden, aber besonders in jeglicher Hinsicht. Wer essen will, sollte vorher anrufen. Es gibt, was es gibt: www.3erwirtshaus.at. Küche abends ab 18.30 Uhr.

Das klingt alles sehr nach Sommer, und das ist gut so. Bis 25. August läuft noch *„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich*. Am 17. September freuen wir uns dann, die Ausstellung *Schulgespräche. Junge MuslimInnen in Wien* zu eröffnen.

Bis bald, schöne Urlaube und schöne Zeit bei uns im Garten.

#nutzedeinmuseum

Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	9
Kulturvermittlung	14
Veranstaltungen	18
Unterwegs mit dem Verein	25
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	26
Hinweise	27
Bibliothek	28
Das Museum als USEum	30
Lieblingsobjekt	38



Glänzen statt ausgrenzen: DIE VIELEN_AT

DIE VIELEN_AT

Seit 2017 treten DIE VIELEN als europaweiter Solidaritätspakt von Kulturinstitutionen für eine offene, solidarische Gesellschaft in Erscheinung. Gemeinsam mit anderen Aktiven der Kulturlandschaft in Österreich zeigen wir als Volkskundemuseum Wien Haltung für Solidarität, Vielfalt und Respekt. Wir wollen aktiv und nachhaltig dafür arbeiten. Am 14.5.2019 fand bei uns die Pressekonferenz der VIELEN_AT zum Auftakt der bundesweiten Kampagne statt, als Institution gehören wir zu den Erstunterzeichnern der gemeinsamen Erklärung:

ERKLÄRUNG DER VIELEN IN DER REPUBLIK ÖSTERREICH

Unsere Gesellschaft ist eine plurale Versammlung, in der viele unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Das Miteinander in einer Demokratie muss täglich neu verhandelt werden: Es geht um alle, um jede*n Einzelne*n als Wesen der vielen Möglichkeiten. Wir begreifen Kunst und Kultur und ihre Einrichtungen als offene Räume – Räume, die Vielfalt und Mehrdeutigkeit erfahrbar machen.

In Österreich wurde schon einmal Kunst als entartet diffamiert. Kunst und Kultur wurden zu menschenverachtenden Propagandazwecken missbraucht. Menschen wurden entwertet, ihrer Existenzgrundlage beraubt, sie wurden verfolgt, vertrieben, ermordet. Als Kunst- und Kulturakteur*innen in Österreich sind wir uns der aus der Geschichte resultierenden Verantwortung bewusst.

In der Republik Österreich steht die europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten im Verfassungsrang. Wer die europäische Menschenrechtskonvention und das rechtsstaatliche Prinzip außer Kraft zu setzen sucht, stellt die Grundpfeiler unseres demokratischen Gemeinwesens in Frage.

DIE VIELEN stehen für Vielfalt und Freiheit der Kunst. Wer dagegen polemisiert, die Vielfalt von Strukturen und Organisationen des Kunst- und Kulturbereiches gefährdet, in künstlerische Programme eingreift, durch die Androhung von Subventionskürzungen oder durch Streichungen inhaltlichen Druck auszuüben sucht, wer Veranstaltungen stört, gegen Kunst- und Kulturakteur*innen hetzt oder an einer Renationalisierung der Kultur arbeitet, widerspricht dieser gesellschaftlichen Vision und dem demokratischen Grundrecht auf Kunstfreiheit.

Wir, die unterzeichnenden Kunst- und Kulturinstitutionen, Kunst- und Kulturakteur*innen

... fördern und suchen den Dialog, bieten aber kein Podium für biologistisch-rassistische, völkisch-nationalistische Propaganda und wehren allen Versuchen, Kunst und Kultur zu instrumentalisieren;

... führen kritische Auseinandersetzungen, um Strategien zu entlarven, die demokratische Grundwerte untergraben;

... stehen gegen eine Politik der Abwertung und Ausgrenzung;

... wehren der Verrohung und Entmenschlichung der Sprache;

... verbinden uns solidarisch mit Menschen, die durch eine rechtsextreme oder rechtspopulistische Politik immer weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden;

... verpflichten uns zur Solidarität mit Kunst- und Kulturinstitutionen, Kunst- und Kulturakteur*innen, die durch Hetze und Diffamierung unter Druck gesetzt werden.

Solidarität statt Privilegien. Es geht um alle. Kunst und Kultur bleiben frei.

—
www.dievielen.at

Offene Reihe

Notizbuch – Aufzeichnungspraktiken am Papier und darüber hinaus

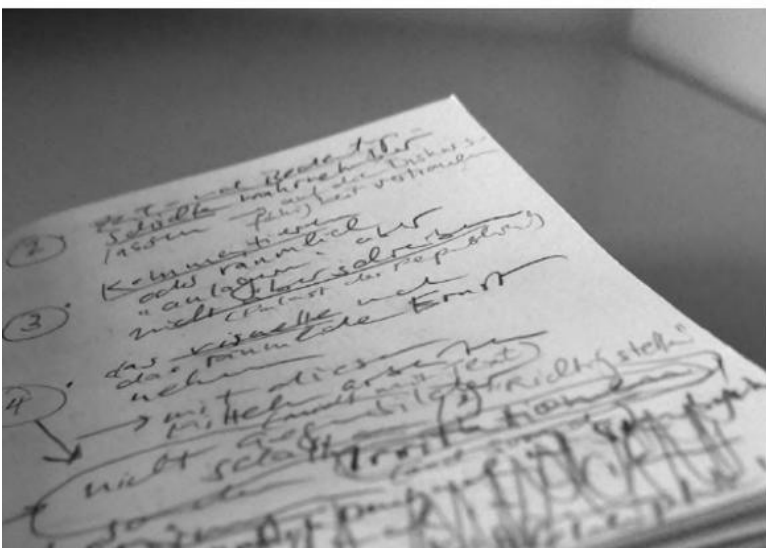
Die Geschichte vom Notizbuch und seiner Wissenschaft ist noch nicht geschrieben. Mit dem Notizbuch allerdings wurde Geschichte geschrieben und Wissenschaft gemacht. Was aber ist ein Notizbuch? Ein selbstgebasteltes Hefterl? Eine Serviette, auf der spät nachts bei Wein und Bier etwas skizziert wird? Eine Zettelsammlung? Ein Moleskine-Büchlein? Die App Evernote? Oder doch Simplenote? Oder etwa ein Zettelkasten oder ein Mäppchen mit dickem Gummi?

Aufzeichnungen, temporär gedacht wie ein Einkaufszettel oder auf Dauer angelegt wie ein Zettelkasten, spielen bei vielen Prozessen eine wesentliche Rolle. Im Gegensatz zum Tagebuch sind die Notate, die uns in dieser Veranstaltungsreihe interessieren, prospektiv, sie sind weniger eine Reflexion des schon Geschehenen, als ein Entwurf des noch zu Geschehenden.

Uns interessiert aber auch, wie sich diese kleinen Formen des Aufzeichnens gestalten. Welche Rolle spielen sie in Gestaltungs-, Forschungs- und anderen Entwurfs- und Produktionsprozessen? Ist ein Vorzug des Notierens auf Zetteln gegenüber dem Notizbuch nur eine Vorliebe oder schon eine andere Arbeitsmethode? Wie unterscheiden sich die Skizzen einer Architektin von den Notaten einer Komponistin? Ist der Block des Kriminalisten besser oder das Notizbuch mit dem goldglänzenden Einband?

In einer offenen Reihe – kuratiert von Sylvia Necker und Herbert Justnik –, die im Juli 2019 im Volkskundemuseum Wien beginnt und vorerst nicht endet, wollen wir all diese Fragen und noch viel mehr diskutieren, genau hinschauen, Notizformen analysieren und mit ihren ProduzentInnen ins Gespräch treten.

Herbert Justnik, Kurator und Kulturwissenschaftler, Volkskundemuseum Wien
Sylvia Necker, Historikerin, ab 1. August Direktorin des LWL-Preußenmuseum Minden



Das Notizbuch als Diskussionsgegenstand © Sylvia Necker



OPEN AIR MIND

dotdotdot

10 Jahre Open Air Kurzfilmfestival

Mi, 31.7. bis Fr, 30.8.2019

Jeden Mittwoch, Donnerstag
und Freitag bei Dämmerung
Open Air im Garten,

bei Schlechtwetter im Großen Saal

Im Sommer 2010 – damals noch espresso-film – wurde zum ersten Mal die Pop-Up-Leinwand im Museumsgarten aufgespannt und das Haus zur Projektionsfläche für kurze, brennende, an- und aufregende, gerne auch unbequeme und die Sehgewohnheiten fordernde Filmformate. Nichts anderes darf man sich vom Jubiläumsjahr erwarten.

10 Jahre sind eine lange Reise, ein Umstand, der im Programmschwerpunkt OPEN ROADS wiederhallt: Geschichten von unterwegs, die sich u.a. mit der Frage beschäftigen, wer überhaupt die Freiheit hat zu reisen. Japan steht als Film-land

im Fokus einer vierteiligen Filmreihe. Personalen sind Juanjo Giménez Peña, dem Publikumspreisträger 2018, und der österreichischen Trickfilmerin Edith Stauber gewidmet. Rund 150 Kurzfilme an 15 Abenden und – erstmals – ein Kinokonzert stehen auf dem Programm.

Dass dotdotdot heuer übrigens erstmals verdichtet im August stattfinden wird, anstatt wie bisher im Juli und August, verdankt sich einer spannenden Kollaboration mit dem neuen Freiluftkino am Karlsplatz im Juli, die sich pünktlich zum Jubiläumsjahr eingestellt hat. Bei Kaleidoskop werden die barriereFREItage mit deutschen HoH-Untertiteln und Übersetzung in Gebärdensprache, die dotdotdot 2010 ins Leben gerufen hat, erstmals im Langfilm-bereich zur Anwendung kommen.

Eintritt: Pay as you can!

Der Pocket Guide zum Festival liegt an der Museumskassa auf. Film- und Rahmenprogramm im Detail: www.dotdotdot.at

Neuigkeiten aus der Provenienzforschung

Anlässlich des ersten internationalen Tages der Provenienzforschung am 10. April 2019 boten die Provenienzforscherin Claudia Spring und die Kulturvermittlerin Katharina Zwerger-Peleska eine Führung durch die Schausammlung des Museums an. Bei drei Installationen zu bereits restituierten Objekten aus der Sammlung von Anna und Konrad Mautner beschrieben sie detailliert die einzelnen Schritte von den ersten Recherchen zu einer bedenklichen Erwerbung bis zur konkreten Restitution an die ErblInnen. Heutige Restititionen zählen zu den langwierigen Folgen von Verfolgung und Vertreibung, wovon auch in der Gegenwart viele Menschen betroffen sind. Bei zwei Installationen der *Küsten Österreichs* in der Schausammlung diskutierte die Gruppe diese Themen.

Teilgenommen haben 16 Personen: KollegInnen vom Bundesdenkmalamt, vom Auktionshaus Sothebys, von den Sammlungen der Universität Wien, weiters zwei KünstlerInnen, die sich mit NS-Gedächtnispolitik beschäftigen, eine Politologin und der Leiter einer diakonischen Einrichtung, die nach Österreich geflüchtete Menschen unterstützt.

Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens des Kunstrückgabegesetzes erschienen in Band 8 der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung zwei Beiträge von Claudia Spring zum Volkskundemuseum Wien – zu den genannten Installationen in der Schausammlung sowie zu Anna Mautner, die weit mehr als nur die Witwe des bekannten Volkskunde- und Volksmusikforschers Konrad Mautners war.

Am 12. April 2019 entschied der Kunstrückgabebeirat, dass fünf Objekte aus dem ehemaligen Eigentum von Mitgliedern der Familie Wittgenstein in den Jahren 1938 und 1940 rechtmäßig ins Volkskundemuseum gelangt waren, da es sich um Widmungen handelt, die, so der Beirat in seiner ausführlichen Begründung, „nicht von der Situation der Verfolgung, sondern von der Fortsetzung einer Übung, österreichischen Museen Gegenstände zukommen zu lassen, motiviert waren.“ (Zum Nachlesen: www.provenienzforschung.gv.at)

Nach der Empfehlung des Kunstrückgabebeirats vom Juli 2017, die Objekte aus dem ehemaligen Eigentum von Marianne und Ing. Robert Jonas zu restituieren, konnten dank der umfassenden Unterstützung der Israelitischen Kultusgemeinde Wien Anfang 2019 die ErblInnen kontaktiert werden. Sie leben heute – als langfristige Folge der Verfolgung und Vertreibung ihrer Großeltern – in Großbritannien. Die zu restituierenden Objekte wurden daher nach London gesandt und vom österreichischen Botschafter im Mai 2019 an die ErblInnen von Marianne und Ing. Robert Jonas zurückgegeben.

Claudia Spring,
Provenienzforschung

„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

bis 25.8.2019

Vor 100 Jahren zogen Frauen erstmals in das österreichische Parlament, in Landtage und Gemeinderäte ein. Mit der Gründung der Republik 1918 ging auch die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts ohne Unterschied des Geschlechts einher – ein Meilenstein in der Auseinandersetzung um Gleichberech-

tigung von Frauen und Männern in Österreich. Doch die politische Partizipation von Frauen blieb umstritten: Das frisch eingeführte Wahlrecht schloss Prostituierte über das Kriterium der Sittlichkeit von der ersten Wahl 1919 aus. Um das bislang unbekanntere Wahlverhalten von Frauen beobachten zu können, wurden zeitweise verschiedenfarbige Stimmkuverts für Männer und Frauen eingesetzt. Bis heute sind Politikerinnen sexistischen Vorurteilen ausgesetzt.

„Behüte der Himmel! Sie meinen es politisch!“ schrieb Karl Kraus 1907 über die Frauenwahlrechtskämpferinnen und offenbart damit, welche Widerstände die



„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich
© kollektiv fischka / kramar

Akteurinnen überwinden mussten. Die Ausstellung schafft Einblicke in die Kämpfe von Frauen um politische Mitbestimmung – von der französischen Revolution bis in die jüngste Vergangenheit.

Um nachvollziehbar zu machen, wie sehr die Einführung des Frauenwahlrechts bis heute in unserem Alltag wirkt, werden historische und gegenwärtige Orte ins Zentrum der Erzählung gerückt: Das Wahllokal, in dem Frauen 1919 erstmals wählen konnten. Die Straße als Ort des Aktivismus und Protests von Frauen. Das sozialdemokratische Vereinslokal, in dem Frauen politisch geschult wurden. Der autonome Frauenraum, in dem sich Frauen unabhängig und abseits von Parteien organisierten. Haus und Arbeitsplatz als Räume, die sich im Spannungsfeld zwischen Erwerbs- und Hausarbeit veränderten. Und schließlich das Parlament, in dem vor 100 Jahren Frauen erstmals ihre Stimmen erhoben. Gesellschaftliche und politische Errungenschaften für Frauen wurden im Laufe der letzten 100 Jahre aber auch immer wieder ausgehöhlt oder zurückgenommen – im extremsten Fall während der Zeit des austrofaschistischen Ständestaats und des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945. Auch die Frage, wer wählen darf, wurde und wird in der Demokratie immer wieder neu verhandelt – so stehen heute Forderungen nach dem Wahlrecht für hier lebende Menschen ohne Staatsbürgerschaft im Zentrum der Debatte.

Im Rahmen des Projekts www.frauenwahlrecht.at

Ausstellungs-Add-on **she makes president**

Während der Ausstellungsdauer werden in den Räumen des Volkskundemuseums Arbeiten von Studierenden des Fachbereichs Zeichnen der Akademie der Bildenden Künste gezeigt, die den thematischen Ausgangspunkt „Frauenwahlrecht“ haben.

Künstlerinnen: Julia Haugeneder & Stefanie Hintersteiner, Christina Kroiß, Mary Gold, Julia Augusta Hohenbüchler, Franziska Lydia Prohaska & Sophia Davislim & Mariella Lehner

In Kooperation mit der Akademie der Bildenden Künste

Schulgespräche Junge MuslimInnen in Wien

18.9.2019 bis 2.2.2020

Eröffnung: Di, 17.9.2019, 19.00 Uhr

Was alles bedeutet MuslimIn zu sein für österreichische Jugendliche? Wie leben muslimische und nicht-muslimische Jugendliche im Schulalltag zusammen und wie wird dieses Zusammenleben im schulischen Diskurs, im Rahmen der verschiedenen Fächer realisiert und verhandelt? Welche Rolle spielen überhaupt Religion und Bekenntnis in der Schule? Und wie wird der Islam – neben christlichen und anderen Konfessionen – praktiziert oder nicht praktiziert?

In den Massenmedien, den Aussagen von Politikerinnen und Politikern und anderen öffentlich wirkenden Personen herrschen Stereotype und Vorurteile über MuslimInnen sowie „den Islam“ vor, überwiegend geäußert von Nicht-MuslimInnen. Die Stimmen der MuslimInnen hingegen bleiben in der Öffentlichkeit leise und die soziokulturelle Vielfalt muslimischen Lebens ist weitgehend unbekannt.

Entgegen der Instrumentalisierung und Polarisierung der Themen „Islam“ und „Muslime“ im medialen und politischen Diskurs entdecken und analysieren Georg Traska und Valeria Heuberger gemeinsam mit SchülerInnen ab der 6. Klasse AHS, aber auch mit LehrerInnen und Direktoren die tatsächliche Vielfalt von Lebenswelten und sozialen Verhältnissen, die sich in der Schule abzeichnen. Die SchülerInnen diskutieren Positionen und Eindrücke von gesellschaftlichen Vorgängen und sie artikulieren ihre Haltungen und Gefühle.

Durch Methoden der Sozialanthropologie und Kulturwissenschaften werden die betei-

ligten SchülerInnen im Prozess des Projekts zugleich zu Forschenden und Beforschten. Der diskursive Raum der Schule und seiner Mitglieder wird durch Videoaufzeichnungen in unterschiedlichen Gesprächs- und Interviewsettings dargestellt. Das so entstandene, umfangreiche Filmmaterial wird in Form einer Videoinstallation thematisch verarbeitet und präsentiert.

Projekt im Rahmen von Sparkling Science
Kooperation des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte sowie des Instituts für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

In Zusammenarbeit mit dem BRG/ORG 15, Henriettenplatz, dem Islamischen Realgymnasium in Wien 15, Rauchfangkehrergasse, dem GRG 10, Ettenreichgasse und dem Abendgymnasium 21, Brünnerstraße
Projektleiter: Georg Traska
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Valeria Heuberger



Wiener SchülerInnen interviewen sich gegenseitig zu ihren Lebenswelten © Georg Traska (IKT/ÖAW)

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen KuratorInnen – alle im Asylverfahren – aber nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at



Die Küsten Österreichs. Foto: kollektiv fischka/kramar
© Volkskundemuseum Wien

In der Passage

Take away Genuss ohne Müll

2.7. bis 29.9.2019

Die Alufolie für den Kebab, der Einmalbecher für den Coffee-to-go, die Aludose für das Bier, die PET-Flasche für das Wasser: Das sind für uns heute alltägliche Verpackungen und Behältnisse, die nach ihrer kurzen Nutzungsphase sofort wieder im Müll landen.

Bereits die Gewinnung und Verarbeitung der dafür nötigen Rohstoffe sind eine Herausforderung für die Ressourcen unseres Planeten. Werden die daraus gefertigten Produkte unsachgemäß entsorgt, wird der Abfall zum Gefahrgut für die Umwelt. Die verheerenden Auswirkungen unserer Wegwerfgesellschaft auf die Fauna und die Flora, insbesondere in den Meeren, sind bereits sichtbar und werden zunehmend ein Problem für den Menschen.

Take away, das Mitnehmen von Speisen und Getränken für den Hunger und den Durst zwischendurch, das Mittagessen am Arbeitsplatz oder die Jause in der Schule, ist keine Erfindung des 20. oder 21. Jahrhunderts. Essen hat man auch davor mitgenommen. Wie war das ohne Aluminium und erdölbasierende Kunststoffe zu schaffen?

Bei der Suche nach alternativem Verpackungsmaterial stellt sich heraus, dass Vergangenes durchaus innovativ sein kann. Mehrwegverpackungen liegen dabei nicht nur wieder im Trend, sondern sind meist auch eine ökologisch sinnvolle Alternative.

Die kostenlos zu besichtigende Präsentation in der öffentlich zugänglichen Passage des Museums zeigt historische Behältnisse, lässt über den Müllwahnsinn nachdenken und soll zum Experimentieren anregen.



Essensbehälter (Menage-Reindl) aus Emaille
© Volkskundemuseum Wien

„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

„Sie meinen es politisch!“, wir auch!

Workshop

Ab 14 Jahren

Wozu wählen wir? Was bedeutete das Recht zur Wahl zu gehen für die Geschichte der Frauenbewegung? Was heißt es für uns im 21. Jahrhundert?

Mit der Gründung der Republik vor 100 Jahren wurde ein wesentlicher Schritt zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen beschlossen: das Frauenwahlrecht. Der Workshop setzt sich mit gesellschafts- und demokratiepolitischen Aspekten dieses Themas auseinander. In Kleingruppen erkunden wir thematische Orte der Ausstellung wie die „Straße“, den „Arbeitsplatz“ oder das „Parlament“. Die Eindrücke werden mit Fragen rund um das Wahlrecht verknüpft. Eine Wahlbox verrät uns mehr über unser momentanes Wahlverhalten als Klasse!

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Sonntagsführung

So, 7.7., 14.7., 21.7., 4.8., 11.8., 18.8.,
25.8.2019, 15.00 Uhr

Schulgespräche Junge MuslimInnen in Wien

Gut, dass wir reden

Workshop

Ab 15 Jahren

Themen wie Geschlechterrollen, Vorurteile, respektvolles Nebeneinander gehören besprochen, hört man in den Interviews junger muslimischer und nicht muslimischer SchülerInnen an Wiener Gymnasien. Im Workshop analysieren wir ausgewählte Interviewpassagen und testen untereinander verschiedene Interviewtechniken als Forschungsmethode. Ziel ist es, Jugendliche unterschiedlicher Konfessionen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Sonntagsführung

So, 22.9., 29.9.2019, 15.00 Uhr

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Was heißt eigentlich

„Migrationshintergrund“?

Ausstellungsgespräch

Ab 12 Jahren

Objekte, die über Flucht und Ankommen erzählen, werden in der Dauerausstellung gezeigt. Wie stehen die Begriffe Ethik und Moral in Verbindung mit Flucht und was heißt es, Migrationshintergrund zu haben? Diesen Fragen werden wir uns spielerisch annähern und erforschen,

wie sich Migration historisch entwickelt hat.

Bei einem Ausstellungsrundgang zeigen wir auf, wie Grenzen früher und heute Zugehörigkeiten definieren und welche Probleme dadurch erzeugt werden.

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Sonntagsführung

So, 28.7., 1.9., 8.9., 15.9.2019, 15.00 Uhr

Forschungsprojekt

Soja. Wissen – Gesellschaft – Stadt

Soja – Solala?

Workshop

Ab 10 Jahren

Die Diskussion rund um Soja ist heute hochaktuell. Gerade im Bereich Ernährung beschäftigte man sich in Österreich jedoch schon länger mit diesem Thema, als allgemein bekannt ist.

Wie lange wird Soja in Österreich bereits angebaut und worin besteht dabei die Verbindung zum Volkskundemuseum? Welchen Stellenwert hatte Soja damals und heute? Fragen wie diesen sowie dem Thema „Ernährung im Wandel der Zeit“ widmen wir uns im Vermittlungsprogramm. Statistiken, Zeitungsberichte und Interviews mit ProduzentInnen dienen dabei als Materialien. Ergänzend dazu nehmen wir im Museumsgarten die Kulturpflanze Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 5,-

Kinderuni Wissenschaft

Kräuterhex und Zauberelexier

Von 7 bis 12 Jahren

Mi, 17.7.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr

Wer zauberte früher aus Kräutern die geheimen Elixiere, die einen ruckzuck wieder gesund werden ließen? Und warum brauchte man eine Kuh, um schön zu sein? Gemeinsam gehen wir diesen Fragen auf die Spur, schnuppern im Museumsgarten an verschiedenen Kräutern und erfahren, wie man sich früher ohne Dusche gewaschen und mit Rosshaar die Zähne geputzt hat. Im Workshop rühren wir unsere eigene Mischung aus Kräutern zum Mitnehmen.

Teilnahme kostenlos

Anmeldung unter www.kinderuni-anmeldung.at

Bezirksferienspiel

Spinnrad, Drache und Tresor

Von 5 bis 10 Jahren

Do, 4.7. und Do, 1.8.2019,

15.00 bis 16.30 Uhr

Löse mit uns Aufgaben rund um Drachen und andere Märchenfiguren und finde dabei den versteckten Tresor. Sammle Hinweise, um den Code zu knacken. Es erwartet dich eine kleine Überraschung.

Teilnahme kostenlos

Anmeldung: kulturvermittlung@volkskundemuseum.at



Sommerakademie im Museum © Volkskundemuseum Wien

Ferienspiel-Sommer 2019 **Wau! Ein MuseumsHundgang**

Von 6 bis 10 Jahren

Do, 1.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr

Di, 13.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr

Do, 15.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr

Di, 20.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr

Do, 22.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr

Ein Hund im Museum? Komm und lerne den Besuchshund Justin kennen. Du erfährst Spannendes über die Hundehaltung früher und heute. Welche Aufgaben haben Hunde zu erfüllen? Im Museum findest du die Antworten und bist auch kreativ tätig. Justin lässt sich auch gerne von Dir streicheln.

—
Kosten ermäßigt mit Ferienspielpass

€ 4,- pro Kind / € 6,- pro Erwachsener

Anmeldung bei der wienXtra-kinderinfo erforderlich

Sommerakademie der Wiener Kinderfreunde **MuseumsforscherInnen**

Von 6 bis 10 Jahren

Mo, 5.8. bis Fr, 9.8.2019, 8.00 bis 17.00 Uhr

Erforsche die Schausammlung, suche Dir Dein Forschungsobjekt selbst aus und recherchiere in der Bibliothek oder interviewe MuseumsmitarbeiterInnen. Blicke hinter die Kulissen und helfe bei einigen Arbeitsabläufen selbst mit. Zu Mittag kochen wir gemeinsam unsere Mahlzeiten. Der benachbarte Schönbornpark bietet uns reichlich Gelegenheit zur Bewegung. Nachmittags arbeiten wir an unserer Präsentation, die am Freitag, 9.8. gemeinsam mit den Eltern stattfinden wird.

—
Kosten: € 215,- pro Kind

Preis inkl. Mittagessen, Jause, Betreuung, Programm etc.

Anmeldung über die Wiener Kinderfreunde:

Tel. +43 (0) 1 401 25. 60

kinderurlaub@wien.kinderfreunde.at

Führungen

Sonntagsführungen:

VermittlerInnen des Museums führen durch die aktuellen Sonderausstellungen, sonntags, 15.00 Uhr

KuratorInnenführungen:

KuratorInnen geben Einblicke in die Ausstellungsgestaltung, immer wieder donnerstags, 18.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Anmeldung

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme finden Sie unter

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Vermittlungsprogramme werden von Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistentz für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!



Kulturvermittlung im Museum.
Foto: kollektiv fischka / kramar
© Volkskundemuseum Wien

Online-Anmeldung für Vermittlungsprogramme

Mit wenigen Klicks online buchen: Die neue Anmeldefunktion gibt Überblick über alle aktuellen Vermittlungsformate, die nach Zielgruppen durchsuchbar und über einen integrierten Kalender direkt buchbar sind. www.volkskundemuseum.at/anmeldung

stARTcamp #scvie19

Di, 2.7.2019, 9.00 bis 17.30 Uhr

Die Digitalisierung eröffnet Kultureinrichtungen neue Optionen in künstlerischer Hinsicht und auch im Hinblick auf Marketing- und Vermittlungsaktivitäten. Aus der grenzenlosen Freiheit des Internets ist aber nichts geworden. Heute stehen wir vor mehreren Herausforderungen.

Erstens bleiben immer mehr Menschen abends zu Hause und entspannen mit Hilfe von Spotify oder Netflix. Zweitens hat Mark Zuckerberg erst vor kurzem das Ende der sozialen Netzwerke verkündet. Das Facebook-Imperium setzt fortan auf Privatheit und Kommunikation über Messengersysteme. Drittens konstatiert Ludwig-Börne-Preisträgerin Eva Menasse das Ende der Öffentlichkeit, in der wir als Gesellschaft über Werte und unsere Zukunft diskutiert haben.

Antworten darauf wollen wir beim stARTcamp finden. Im Unterschied zur klassischen Konferenz gibt es bei einem Barcamp kein vorgegebenes Programm. Welchen Stellenwert die einzelnen Themen haben und worüber wir genau diskutieren, das entscheidet sich in der Eröffnungssession. Diskussionen und Networking stehen im Vordergrund. Je größer Ihr Engagement ist, desto mehr profitieren Sie vom #scvie19.

Kosten: € 45,-

Tickets unter www.eventbrite.de

Sommerfest mit dotdotdot und Hildebrandt Café

Auf Reisen

Di, 2.7.2019, 17.00 Uhr

Gemeinsam mit dotdotdot und dem Hildebrandt Café laden wir alle FreundInnen und NachbarInnen zum Sommerfest ein. Thematisch geht es diesmal „Auf Reisen“, wir zeigen Urlaubsfilme und Dias, verschicken Postkarten aus dem Museumsgarten in alle Welt und das Diskobett wird zum fliegenden Teppich.

29. Internationale Sommerakademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs

Die Utopie des „gesunden Volkskörpers“. Von der „Erb- und Rassenhygiene“ zur NS-Euthanasie

Mi, 3.7. bis Fr, 5.7.2019, 9.30 bis 17.30 Uhr

Die diesjährige Sommerakademie behandelt, beginnend mit der Wende zum 20. Jahrhundert, die Themenfelder der Eugenik und Zwangssterilisationen, die schließlich zum Massenmord an Psychiatrie-Patienten und -Patientinnen führten. Dabei werden die Beziehungen zum Rassenwahn und dem Genozid an den europäischen Jüdinnen und Juden im Blick behalten.

www.injoest.ac.at

Anmeldung für die Vorträge ist nicht notwendig
Eintritt frei



Sommerfest im Museumsgarten. Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Heft 1

Ich zeig Dir Deins und Du zeigst mir Meins

Mi, 3.7.2019, 18.00 Uhr

In einer Doppelconférence, die die Breite des Feldes auslotet, werfen sich die KuratorInnen der offenen Reihe „Notizbuch – Aufzeichnungspraktiken am Papier und darüber hinaus“ Notizen und Fetzen zu. Sie wühlen gegenseitig in Recherchen und Fragmenten zum Thema und in ihren Notizbüchern, stochern in den Aufzeichnungen der/des anderen und bringen damit in einer Art Spontan-Archäologie Fragen, Strukturen und Formen zu Tage, um die es in den folgenden Veranstaltungen der Reihe gehen soll. Es ist der Beginn vom offenen Notizbuch-Ende.

Mit Sylvia Necker und Herbert Justnik

Heft 2

Notizbuchslam. Öffnet Eure Bücher!

Do, 4.7.2019, 18.00 Uhr

Sylvia Necker und Herbert Justnik laden zu einem Notizbuchslam ein und moderieren durch einen hoffentlich wilden, lauten, deklamatorischen Abend, an dem eigene Aufzeichnungen mitgebracht und zum Vortrag gebracht werden. Kommen Sie mit Ihren Notizbüchern unterm Arm ins Volkskundemuseum Wien und gestalten Sie das Kaleidoskop der Notate mit.

Freiluft-Sommertheater

Der Blaue Vogel. Ein philosophisch-poetisches Märchen frei nach Maurice Maeterlinck

Do, 4.7. und Fr, 5.7.2019, 18.00 Uhr
 Sa, 6.7. und So, 7.7.2019, 17.00 Uhr
 Mi, 10.7. und Fr, 12.7.2019, 18.00 Uhr
 Sa, 13.7. und So, 14.7.2019, 17.00 Uhr

Freiluft-Sommertheater-Abend von Zenith Productions für die ganze Familie: *Der Blaue Vogel* ist ein philosophisch-poetisches Märchen über das Leben, das Erwachsenwerden und die Suche nach dem Glück. Es handelt von den Kräften der Einbildung – zum Guten wie zum Bösen. Es ist aber auch ein Text über das Theater an sich.

Ein Stück von Zenith Productions
 Eintritt: freie Spende

Backstageführung und Kulinarik

Dinner im Palais

Do, 11.07.2019, 18.00 Uhr
 Do, 22.8.2019, 18.00 Uhr
 Do, 19.9.2019, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseum Wien meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses. Es wurde zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf

von Schönborn errichtet. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Im Blauen Salon, dem einzig erhaltenen Prunkraum des Hauses, lassen die Gäste bei einem Amuse-Gueule die Führung ausklingen und begeben sich zum anschließenden Dinner ins Museumscafé Hildebrandt. Geboten wird ein mehrgängiges Menü in höchster Bio-Qualität.

Kosten pro Person, exkl. Getränke, inkl. Eintritt und Führungstarif:

Menü ohne Fleisch: € 40,- / € 32,- erm.
 für Mitglieder im Verein für Volkskunde
 Menü mit Fleisch: € 45,- / € 37,- erm.
 für Mitglieder im Verein für Volkskunde
 Reservierung erforderlich

Kurzfilmprogramm im Museumsgarten **dotdotdot 2019**

Mi, 31.07.2019, 20.30 Uhr (Festivaleröffnung)
 Do, 1.8. und Fr, 2.8.2019, 21.00 Uhr
 Mi, 7.8., Do, 8.8. und Fr, 9.8.2019, 21.00 Uhr
 Mi, 14.8., Do, 15.8. und Fr, 16.8.2019,
 20.30 Uhr
 Mi, 21.8., Do, 22.8. und Fr, 23.8.2019,
 20.30 Uhr
 Mi, 28.8., Do, 29.8. und Fr, 30.8.2019,
 20.00 Uhr

Der Museumsgarten verwandelt sich zur Projektionsfläche für kurze, brennende, an- und aufregende, gerne auch unbequeme und die Sehgewohnheiten fordernde Filmformate.

Bei Schlechtwetter im Großen Saal
 Details zum Programm unter www.dotdotdot.at
 Eintritt: pay as you can



Special-Open Air Film screening zur Ausstellung
*„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht
 in Österreich.* Filmstill: DIY © Susi Jirkuff

Special-Open Air
 Film screening & Gespräch
**You Lit My Fire. Frauenwahlrecht
 und Frauenwiderstand**

Mi, 21.8.2019, 20.30 Uhr

Mit einem speziellen Kurzfilmprogramm setzen dotdotdot und die Kuratorinnen der Ausstellung *„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich* die Diskussion auf der Festivalleinwand und im Filmgespräch fort. Impulsgeber sind internationale Kurzfilme, die in den letzten Jahren entstanden sind. Sie erzählen Geschichten aus 100 Jahren von Solidarität im Frauenwiderstand und vom Erfahren persönlicher Freiheit im gemeinsamen Kampf, von wichtigen Protagonistinnen

der Suffragetten-Bewegung wie Emmeline Pankhurst und Margaret Mackworth bis zu den 2017 gestarteten Womens' Marches.

Special-Open Air
 Film screening & Gespräch
**Vom Dachboden in den Bunker.
 Museumsgeschichten**

Mi, 28.8.2019, 20.30 Uhr

Zehn gemeinsame Jahre haben das Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot und das Volkskundemuseum Wien zu feiern. Höchste Zeit, einmal die Beziehung zwischen Kino und Museum zum Gegenstand eines Filmabends zu machen. Vom Prado in Madrid bis zum Natural History Museum in London

– Museen entpuppen sich als Schauplätze spannender Alltagskrimis, Hüter unglaublicher Schätze und als Begegnungsorte, die das Hinterfragen von Verhaltensregeln (Psssst!) notwendig machen.

Im Anschluss an das Filmscreening laden die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseum Wien zum Mitternachtsgespräch und Einblick in ihre Arbeit. Wer sind die Menschen, die Museum machen, und wie ticken sie?

Workshop

#Vaporfolk – Archetypes & Product Shamanism

Sa, 14. und So, 15.9.2019,
17.00 bis 22.00 Uhr

Als Workshops werden mit #Vaporfolk unterschiedliche Kapitel fiktiver Ethnologien aufgeschlagen, um den BesucherInnen eine sakrale Dimension des Spätkapitalismus zu eröffnen. Im Volkskundemuseum Wien werden diesen Sommer diverse Nutz- und Heilpflanzen herangezogen, deren Essenzen in

rituellen Workshops (unter Berücksichtigung möglicher Gesundheitsrisiken) technisiert und zum Teil einer globalen Erzählung werden. Hintergrundinformationen – zwischen Fiktion und Wahrheit – zu den Heilgeistern dieser Pflanzen, Unboxing und der performativ-archaischen Kunstform des Vapens werden im Zuge der bemerkenswerten Rituale vermittelt.

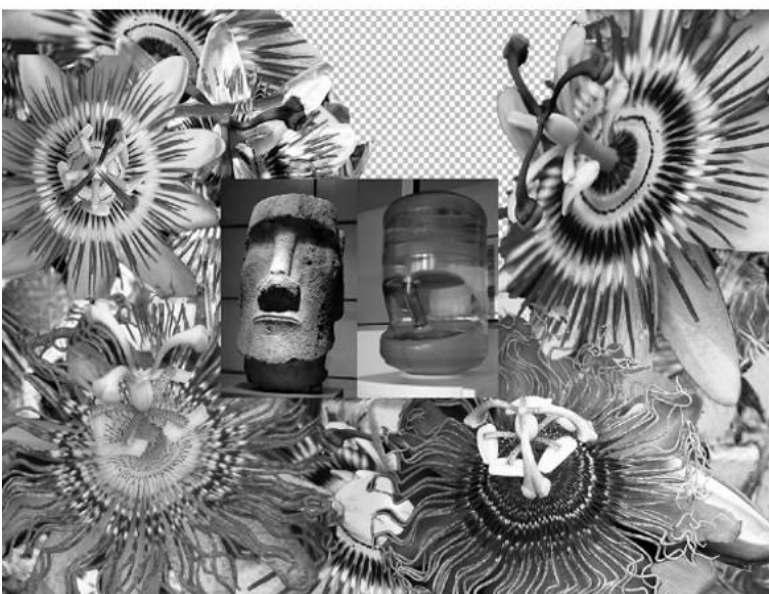
KünstlerInnen: Lona Gaikis (D/CA), Peter Moosgaard (AT), Bernhard Garnicig (AT)
Anmeldung: office@volkskundemuseum.at
Eintritt frei

Soja-Event Japan – Österreich Von der Weltausstellung 1873 bis zu Soja-Fusion-Küche heute

Do, 26.9.2019, 18.00 Uhr

Die Soja-Fusion-Events versuchen Unterschiedliches zusammenzubringen: Geschichte mit Gegenwart, Museum mit Öffentlichkeit, Genuss mit Wissen. In Kooperation mit dem Weltmuseum Wien und dem Verein Soja aus Österreich nähert sich dieser Abend den historischen wie aktuellen Verbindungen zwischen Österreich und Japan über die jeweilige wie auch die gemeinsame Soja-Geschichte. Dabei spielen die Zusammenhänge der Entdeckung von Soja auf der Weltausstellung 1873 in Wien ebenso eine wichtige Rolle wie die seit 150 Jahren bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Österreich.

Begleitet werden die thematischen Inputs von kulinarischen Soja-Fusionen, die den steten Austausch und die Weiterentwicklungen im Kochen und Essen vorführen: Zubereitet werden diese Kostproben mit



Projekt #Vaporfolk

klassischen und innovativen Sojaprodukten, die aus heimischen Sojabohnen in Österreich produziert werden.

Inputs: Bettina Zorn (Weltmuseum) und Magdalena Puchberger (Volkskundemuseum Wien)
Kulinarik: Elisabeth Fischer (Soja aus Österreich)
Kooperation und Produkte: Verein Soja aus Österreich
Eintritt frei

Performance Brunch #11

HOAMLI

Sa, 28.9.2019, 11.00 bis 14.00 Uhr

So, 29.9.2019, 11.00 bis 14.00 Uhr

Zum gemütlichen Wochenend-Brunch servieren wir Ihnen Performance-Arbeiten und kulinarische Gaumenfreuden. Sie sind eingeladen, mit allen Sinnen zu genießen. Das Format Performance Brunch präsentiert zeitgenössische Performances rund um die Themen Traditionen, Bräuche und die Konstruktionen des Begriffs Heimat.

Auf der künstlerischen Speisekarte:

Austrian Looks. Performance: Brigitte Wilfing

Vaginas im Dirndl (20 min. Ausschnitt).
Performance: Sina Heiss, Anna Anderluh,
Ursula Anna Baumgartner

Brunch der Heimatgefühle. Performance/Moderation: Teresa Distelberger

Guide durch die Veranstaltung: Regina Picker

Eintritt: € 25,- (inkl. Performances & Brunch)
€ 22,- erm. (StudentInnen, Lehrlinge mit Ausweis & KollegInnen)
Eintritt für Kinder bis 6 Jahre frei
Reservierung: performancebrunch@gmail.com
Informationen: www.performancebrunch.at

Tage der offenen Werkstätten in der Josefstadt

„im-achten-herum“

Fr, 27.9.2019, 19.00 Uhr

Sa, 28.9. und So, 29.9.2019,

10.00 bis 17.00 Uhr

Seit dem Jahr 2011 veranstaltet der Kulturverein Freundinnen und Freunde der Josefstadt unter dem Titel „im-achten-herum“ die sogenannten Atelierrundgänge, resp. Tage der offenen Werkstätten in der Josefstadt. KünstlerInnen öffnen an diesen Tagen ihre Ateliers für interessierte BesucherInnen und zeigen ihre vielseitigen Arbeiten.

Kontakt: im-achten-herum@gmx.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten. Mitglied werden unter www.volkskundemuseum.at/verein.

Vermehrt Schönes!

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**

Exkursion nach Wiener Neustadt: Neukloster und Burg

Mi, 25.9.2019, ab 9.30 Uhr

Wiener Neustadt weist als ehemalige Kaiserresidenz eine Vielzahl an bedeutsamen historischen Plätzen auf, die bei dem Vereinsausflug im Frühjahr nicht alle besichtigt werden konnten. Aufgrund des großen Interesses werden wir am 25. September 2019 nun weitere spannende Örtlichkeiten besuchen.

Dazu gehört die Burg von Wiener Neustadt, in der sich seit Maria Theresia die Theresianische Militärakademie befindet. Im Zuge der Landesausstellung ist die MILAK erstmals wieder öffentlich zugänglich und zeigt in den Räumlichkeiten die Geschichte der Burg von den Zeiten Friedrichs III. bis hin zur Gegenwart. Mit der Wappenwand und dem Grab Maximilians I. ist die Georgskapelle einer der Höhepunkte nicht nur der Ausstellung sondern auch der historischen Denkmäler der Stadt. Nach einem historischen Spaziergang und einer gemütlichen Mittagspause kehren wir im Neukloster ein, das zum Stift Heiligenkreuz gehört. Nicht nur die Kirche mit dem Grab Eleonore von Aquitaniens und die Bibliothek werden wir uns ansehen, sondern auch die Kunst- und Wunderkammer, mit verschiedenen Objekten, die während der Barockzeit vom Kloster erworben wurden und einen Einblick in die Geschichte des Sammelns bieten.

Organisation und Begleitung: Susanne Bezdek
Treffpunkt: 9.30 Uhr vor dem Bahnhof Wiener Neustadt (Anfahrt auf eigenen Wegen)
Kosten: € 20,- / € 16,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (inkl. Vermittlung und Eintritte, exkl. Verpflegung)
Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Ausblick Friedrich Haberlandt und die Sojabohne

Busexkursion nach Ungarn

Do, 24.10.2019, 8.30 bis 18.30 Uhr

Auf dem Programm der Soja-Exkursion steht zunächst eine Führung bei Landgärten in Bruck an der Leitha, die in Österreich führend Bio- und vor allem auch Soja-Snacks anbieten. Danach geht die Fahrt nach Mosonmagyaróvá, wo der „Soja-Pionier“ Friedrich Haberlandt seine ersten wesentlichen Karriereschritte tat und sein Sohn Michael Haberlandt geboren wurde, der spätere Gründer des Volkskundemuseum Wien. Bei einem Rundgang durch die Innenstadt werden Informationen und Wissenswertes zur Geschichte der ehemaligen „Höheren Landwirthschaftlichen Lehranstalt“ im Schloss sowie zum historischen wie gegenwärtigen Soja-Anbau in Mosonmagyaróvá gegeben.

Reiseleitung: Magdalena Puchberger
Organisation: Claudia Peschel-Wacha
Kosten: € 55,- / € 44,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (inkl. Busfahrt und 3 Führungsentgelte, exkl. Verpflegung)
Nähere Informationen: www.volkskundemuseum.at
sowie in den *Nachrichten* 4/2019
Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Workshop „Installative Archive: Feministische Perspektiven auf Stadt-/Raum“

Do, 26.9. und Fr, 27.9.2019
Institut für Europäische Ethnologie
Universität Wien

Welche Möglichkeiten des Umordnens von Stadt-/Raum zeigen sich in Archiven, die aus feministischer Perspektive zu multi-medialen Installationen werden? Dieser Frage geht der internationale Workshop „Installative Archive: Feministische Perspektiven auf Stadt-/Raum“ anhand unterschiedlicher wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeiten nach. Die Rolle der Medien- und Stadtspezifität sowie die veränderte gesellschaftliche Relevanz ausgestelltter Archive

stehen zur Debatte. Die von den eingeladenen Künstler*innen und Wissenschaftler*innen zur Diskussion gestellten Arbeiten reflektieren private Erinnerungen an das Erleben von Stadt in enger Verflechtung von Foto, Film und Ausstellung; sie durchforsten performativ Archive nach ihren systematischen Auslassungen oder initiieren ein Archiv als urbanen Ort in Form einer partizipativen Ausstellung.

Veranstaltet vom studio audio-visual research des Instituts für Europäische Ethnologie, Universität Wien in Kooperation mit dem Forschungsnetzwerk Penser l'urbain par l'image an der Universität Paris-Est und dem Filmmuseum Wien.

Weitere Informationen: www.euroethnologie.univie.ac.at

Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte

4.5. bis 15.11.2019 im Schloss Marchegg

Was ist das für ein Schatz, der am Ende eines Regenbogens verborgen liegt? Macht er mich mächtig und reich? Wer bestimmt seinen Wert? Ändert sich dieser im Laufe der Zeit? Wanderausstellung des EU-Projekts TREASURES mit Schatzgeschichten aus dem Volkskundemuseum Wien, dem Slowakischen Nationalmuseum Bratislava und aus Marchegg.

Die Ausstellung nimmt die Vorstellung eines funkelnden Goldschatzes am Ende des Regenbogens als Ausgangspunkt, um den Schatzbegriff zu hinterfragen, Gegenmodelle aufzuzeigen und dem Persönlichen, Kleinen, Alltäglichen, möglicherweise Vergessenen einen Wert zu geben.

Wie wird ein Objekt zum Schatz? Welche Objekte sind für mich ein Schatz? Über 200 Exponate aus drei Museen der Region und Erzählungen von BewohnerInnen aus Marchegg lenken den Blick auf die Schätze der Museen sowie des Schlosses Marchegg und seiner Umgebung. Eigene Verweilräume in der Ausstellung und ein buntes Rahmenprogramm laden kleine und große BesucherInnen zum Entdecken, Entspannen und Kreativsein ein.

Im Rahmen des Projekts TREASURES, gefördert aus Mitteln der Europäischen Union im Kooperationsprogramm INTERREG V-A Slowakei – Österreich 2014–2020.

Freiluftkino Kaleidoskop – Film und Freiluft am Karlsplatz

Fr, 28.6. bis Fr, 19.7.2019

Karlsplatz, 1040 Wien

Sternenhimmel, Sommernächte und eine Kinoleinwand am Teich: Kaleidoskop tritt diesen Sommer die Nachfolge von Kino unter Sternen an, das den Karlsplatz bis 2018 cineastisch bespielt hat. Kaleidoskop versteht sich als Filmfest vielfältiger Stadtgesellschaften – sichtbar im Publikum, auf der Bühne und auf der Leinwand – mit einem kuratorischen Schwerpunkt auf dem Zusammenleben im urbanen Raum und den damit verbundenen kulturellen, architektonischen und gesellschafts-politischen Entwicklungen. Besonderer Fokus liegt auf Mehrsprachigkeit (u.a. Deutsch, Englisch, Gebärdensprache) und Barrierefreiheit. In den Intros zu den Filmen erobern lokale KünstlerInnen und Communities die Open Air Bühne mit künstlerischen Interventionen und Performances. In Kollaboration mit dem Wien Museum, das sein vorübergehend leeres Haus den Sommer über in eine urbane Spielfläche für Street Art und Skateboarding verwandelt, setzt Kaleidoskop auch zum „Takeover“ auf den Karlsplatz an.

Hinter Kaleidoskop steht das CineCollective: Vier umtriebige Filmvermittlerinnen, unter anderem Lisa Mai, die seit 2010 für das Open Air Kurzfilmfestival im Volkskundemuseum Wien verantwortlich zeichnet.

www.kaleidoskop.film

Neuzugänge/Neueingänge

Allgäuer, Hubert, Unternehmen – Archivieren – Erforschen. Einblicke in Vorarlbergs Wirtschaftsgeschichte und ihre Dokumentation. Hrsg. vom Wirtschaftsarchiv Vorarlberg und der Rheticus-Gesellschaft. Feldkirch, Rheticus-Gesellschaft, 2019. 171 S., Ill. (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft, 78)

Felder, Franz Michael, Liebeszeichen. Und andere Dorfgeschichten aus dem Bregenzerwald. Lengwil, Libelle, 2018. 186 S. (Jahresgabe des Franz-Michael-Felder-Vereins, 2018)

Fritz, Peter (Hg.), Märchen, Mythen und Symbole. Der Mensch und seine Geschichten. Publikation anlässlich der gleichnamigen Ausstellungen 2019 im MAMUZ Museum Mistelbach und 2020 im Liechtensteinischen Landesmuseum, Vaduz. Mistelbach, WMB Weinviertel Museum Betriebs GmbH, 2019. 110 S., Ill

Kasper, Michael u.a., Volksschule Galgenul 1818-2018. Daten – Fakten – Episoden. Beiträge zur Montafoner Bildungsgeschichte. Schruns, Heimatschutzverein Montafon, 2018. 168 S., Ill. (Montafoner Schriftenreihe, 30)

Köstlin, Konrad, Karl-S. Kramer und seine Rechtliche Volkskunde. In: Signa Iuris, Band 16(2018). S. 9-26.

Kühne, Monika, Wohlgeordnet aufgestapelt. Privatbibliotheken im 19. Jahrhundert – Josef Andreas Ritter von Tschavoll und Franz Xaver Moosmann. Feldkirch, Rheticus-Gesellschaft, 2018. 148 S., Ill.,

Diagramme. (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft, 75)

Petermayr, Klaus und Thekla Weissengruber (Hg.), Stille Nacht! Heilige Nacht! Advent- und Weihnachtslieder in Oberösterreich. Linz, Oberösterreichisches Landesmuseum, 2018. 201 S., Ill. (Kleine Schriften zur Kulturgeschichte von Oberösterreich, 2)

Schwarz, Werner Michael, Georg Spitaler und Elke Wikidal (Hg.), Das Rote Wien 1919-1934. Ideen, Debatten, Praxis. Der Katalog erschien aus Anlass der 426. Sonderausstellung des Wien Museums im MUSA, die von 30. April 2019 bis 19. Jänner 2020 stattfand. Basel, Birkhäuser, 2019. 469 S., Ill. (Sonderausstellung des Wien Museums, 426)

Spring, Claudia, Wissen schafft Lücken. Provenienzforschung und Restitution im Volkskundemuseum Wien. IN: Blimlinger, Eva und Heinz Schödl (Hg.), ... (k) ein Ende in Sicht. 20 Jahre Kunstrückgabegesetz in Österreich. Wien, Böhlau, 2018. (=Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Band VIII). Seite 205-212, Ill.

Spring Claudia, Anna Mautner, Mehr als nur Witwe Konrad Mautners. In: Blimlinger, Eva und Heinz Schödl (Hg.), ... (k) ein Ende in Sicht. 20 Jahre Kunstrückgabegesetz in Österreich. Wien, Böhlau, 2018. (=Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Band VIII). S. 369-391, Ill.

Tschaikner, Manfred u.a. (Hg.), Montafon 3. Gesellschaft – Ökonomie – Mentalitäten. Vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Schruns, Stand Montafon, 2018, 358 S., Ill.

Welt in Bewegung! Stadt. Geschichte. Mobilität. Publikation zur gleichnamigen Niederösterreichischen Landesausstellung 2019 in Wiener Neustadt vom 30. März bis 10. November 2019. Schallaburg, Schallaburg Kulturbetriebsges., 2019. 279 S., Ill. Werner, Richard, Die Chronik der Wasserversorgung von Sulz. Feldkirch, Rheticus-Gesellschaft, 2019. 143 Seiten, Ill., Diagramme, Karten. (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft, 79)

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr.
 Weitere Benützungsmöglichkeiten nach Vereinbarung
 Juli und August geschlossen
 Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.25



Lesesaal in der Bibliothek des Volkskundemuseum Wien. Foto: Matthias Klos © Volkskundemuseum Wien

„Der Ort war eigentlich ein Mitspieler“

Die Truppe von *Fake Reports* im Gespräch über Theater und Theaterspielen im Museum

Ihr seid zum zweiten Mal mit einem Theaterstück im Volkskundemuseum. 2018 mit „Hamletmaschine“, 2019 mit „Fake Reports“. Woher kam die Idee, das Museum als Theaterbühne zu nutzen?

Stephan Engelhardt: Das geht auf Andrea zurück. Ich hatte die Idee, an einem nicht-schulischen Ort zu spielen, einem Ort, der nicht für das Theater vorgesehen ist. Vorher stand bereits die Stückauswahl fest, die Hamletmaschine stand damals auf dem Spielplan im Burgtheater. Wir haben dann angefragt, ob es für das Museum denkbar wäre, hier zu spielen.

Andrea Hubin: Ich habe schon mehrfach im Volkskundemuseum gearbeitet und wusste, dass der Ort empfänglich ist, darüber nachzudenken, ob auch der Museumsraum ein Bühnenraum oder ein Raum für Performances sein könnte. Es besteht hier eine Tradition, Diskursveranstaltungen experimentell auszurichten, Veranstaltungen mit speziellen Arten der Interaktion zwischen Publikum und RednerInnen oder AusstellerInnen, auch Theaterprojekte waren schon im Haus.

Stephan: Andrea sagte, es gebe am Volkskundemuseum eine performative Kunstvermittlung. Das war für mich wie ein Zauberwort. Ich hatte plötzlich eine klare Idee, wie so etwas gehen könnte. Für das diesjährige Stück haben wir zuerst ein halbes Jahr in der Schule gemeinsam den Text erarbeitet, damit die Jugendlichen einen Zugang zu ihm finden. Wir hatten das große

Glück, dass wir sehr früh mit den Proben im Museum beginnen konnten. Denn wenn man als Theaterpädagoge ein solches Projekt startet, tritt man gegen eine bestimmte Vorstellung von Theater an: aufgeklebte Bärte, schöne Kostüme und Text aufsagen. Wir erarbeiten uns dann im Laufe des Prozesses ein anderes Verständnis von Theater und das ist für viele Beteiligte Neuland. Da gilt es, viel zu erproben, auszuprobieren und zu erspüren, was Theater alles kann. Der Ort, in diesem Fall das Museum, spielt bei dem Kennenlernen des Neuen eine wichtige Rolle.

Bei uns herrscht vollfunktionierender Museumsbetrieb. BesucherInnen sind in den Ausstellungen und nutzen die Bibliothek, es gibt ein Café, MuseumsmitarbeiterInnen stehen am Kopierer, sitzen und gehen durch die Räume, Gruppen und Schulklassen sind im Museum unterwegs. Wie ist es für Euch gewesen, als Theatergruppe ins Museum zu kommen?

Noah: Ich fand es immer sehr spannend, die Blicke der Leute zu sehen. Die meisten sind kurz stehen geblieben, haben sich gewundert, was passiert. Und dann haben sie zugeschaut. Die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind uns sehr herzlich begegnet.

Stephan: Ich empfinde die Arbeitssituation im Museum als entspannt und angenehm, es ist ein geschützter Raum. Wir treffen hier auf ein kulturtrainiertes und kulturinteressiertes Publikum. Es ist wirklich nicht selbstverständlich, dass eine Direktion und ein Museumsteam ein solches Projekt tragen. Das sagt viel aus über das Haus.

Andrea: Es ist nicht nur ein öffentlicher, sondern auch ein institutioneller Raum. Es ist ein Raum der regulierten Vielfalt, der unterstützend wirkt und an dem unter-

schiedliche Interessenslagen zusammen-treffen.

Fake Reports ist ein Stationen-Theater durch verschiedene Räume des Museums, durch den Innenhof und den Garten. Was hieß das für die Erarbeitung des Stückes?

Stephan: Die Jugendlichen gehen während der Aufführung von Raum zu Raum, das Publikum wandert mit und ist teilweise direkt am Körper der Darstellerinnen und Darsteller. Das ist eine Erfahrung, die vorher schwer zu vermitteln ist. Auf Tuchfühlung zu spielen, nicht geschützt von einer Bühnenrampe, setzt viel voraus. Das muss sehr gut erarbeitet werden. Die Spannung zu erzeugen, dass ein wie auch immer geartetes Publikum mit dem Stück mitgeht, ist eine große Kunst. Richtig erlebbar wird diese Herausforderung erst, wenn man den Text kann und vorbereitet am Ort ist.

Wie habt Ihr die Auswahl der Stationen getroffen?

Noah: Zu Beginn, noch in der Schule, haben wir uns mit den Szenen auseinandergesetzt und deren Bedeutung analysiert. Gemeinsam mit Katrin und Andrea sind wir durch das ganze Museum gegangen und haben die Räume angeschaut. Die Auswahl der Räume ergab sich im Prozess, als wir die einzelnen Szenen aufgebaut haben. Die Herausforderung bestand darin, Positionen sowohl für die Schauspieler als auch für das Publikum zu finden.

Stephan: Die Schwierigkeiten bei allen Szenen sind die Übergänge, egal wo man Theater spielt. Heutzutage spielt man ja nicht mehr Theater mit „Vorhang auf, Vorhang zu“. Es müssen Anschlüsse und Übergänge gebaut werden, die inhaltlich und von den dramaturgischen Mitteln her

funktionieren. Das ist anspruchsvoll. Der Text hat eine Reihenfolge, an die wir uns jedoch nicht immer gehalten haben. Wir haben in den Räumen Textteile gelesen und Szenen ausprobiert. Manche Räume, wie der Blaue Salon, hätten zum Beispiel super funktioniert. Allerdings wäre der Weg hinein und hinaus für das Publikum in größerer Zahl problematisch gewesen und so haben wir dort nicht gespielt.

Ihr habt ja mit keinem Beleuchtungssystem gearbeitet, sondern mit Taschenlampen. Woher kommt die Idee?

Stephan: Ursprünglich hat sich die Idee, Taschenlampen einzusetzen, als Notlösung entwickelt. Es hat sich dann als vielseitig verwendbar offenbart, nicht nur als mobile Form der Bühnenbeleuchtung. Wir arbeiten damit gegen die Vorstellung, dass Theater eine bestimmte Ausstattung hat. [Zu den SchülerInnen] Ihr wart definitiv diejenigen, die das Stück gespielt haben. Es gab kein Bühnenbild, keine große Beleuchtungsmaschinerie, die Euch unterstützt hätten. Das habt nur Ihr gemacht und diese Tatsache hat Euch in der Situation stark gemacht.

Diese Besonderheit, mit dem Publikum auf Tuchfühlung zu arbeiten – wie war das für Euch? Ihr hattet ja ohne Publikum geprobt und bei der Premiere waren die Räume dann plötzlich voll.

Zlata: Wir hatten jede Szene bis ins kleinste Detail geprobt. Bei der Aufführung waren auf einmal bestimmte Abläufe nicht möglich, weil das Publikum dabei war und Leute einfach im Weg standen. Hinzu kam, dass bei jeder Aufführung unterschiedlich viele Menschen da waren und sie immer anders standen. Wir mussten plötzlich improvisieren und jedes Mal neu mit der Situation umgehen.



Objekte im Koma. Das Theaterprojekt *Fake Reports* © eSeL

Miriam: Das musste urspontan sein. Bevor du die Tür zum Raum aufgemacht hast, wusstest du nicht, wer wo steht. Du wusstest nur, wo du dich hinstellen solltest. Aber wenn da jemand gestanden ist, dann musstest du damit umgehen und dich innerhalb von zwei Sekunden umentscheiden.

Zlata: Es war eine „Haut an Haut“-Erfahrung. Es ist komplett anders, ob das Publikum im Dunkeln sitzt oder ob man neben jemandem spielt, der ganz nah ist und einen anschaut. Manche Leute haben sich dann weggestellt, wenn sie gemerkt haben, dass sie da weg sollten, manche standen einfach da und man musste damit zurechtkommen.

Njomza: Bei der Szene im Depot-Raum hatten wir ein Rohkonzept entwickelt. Weil

so viele Zuschauer gekommen sind, mussten wir uns aber richtig einschränken und haben jedes Mal sehr stark improvisiert. Im Endeffekt haben wir es geschafft.

Andrea: Es ist nicht nur ein „wir haben es geschafft“, man kann vielmehr erzählen, dass wir etwas Besonderes aus dem gemacht haben, was da war. Etwas, das unter einfacheren Bedingungen nicht zu dem geworden wäre, was es geworden ist. Etwas, das mehr, besser, reicher geworden ist als im Standardbetrieb.

Wieso war es so wichtig, viel Probenzeit vor Ort im Museum zu haben?

Stephan: Viele Ideen, die am Ende wichtig waren, entstanden erst während der Proben vor Ort. Es war ganz entscheidend, hier sein zu können.

Miriam: Bei der Gartenszene wollten wir zum Beispiel ursprünglich den Rasen mitbenutzen, der während unserer Proben-Zeit erneuert und abgesperrt wurde. Wir haben das Beste daraus gemacht und es ist wahrscheinlich sogar besser geworden so. Auf dem abgesperrten Rasen – der vor der Premiere dann eigentlich wieder betretbar war – wurden von uns Spielzeuge positioniert, passend dazu, dass wir über Waisenkinder gesprochen haben.

Stephan: Das war dramaturgisch sehr spannend. Die Wiese, die nicht betreten werden durfte, wurde plötzlich im Sinne der Szene genutzt. Der Raum hat eine ganz neue Bedeutung bekommen, er wurde durch die Kinderspielzeuge zum nicht betretbaren Raum der Trauer. Dieses Kinderspielzeug wanderte dann über die Figur über die Wiese über den Gang in die Eingangspassage und hatte dort auch noch einmal eine wichtige Bedeutung. Solche Dinge entstehen und funktionieren erst, wenn man probt.

Timo: Ich denke, das Stück war in einer gewissen Weise abhängig vom Ort, an dem es gespielt wurde. Wie jedes Stück eigentlich – nur dass die meisten Theaterstücke ja eben auf Bühnen spielen, die meistens ziemlich ähnlich aufgebaut sind. Bei meiner Szene im Hof war der Zuschauer in die Szene eingebunden. Für mich hat sich die Szene so aufgebaut, weil es im Hof eine Bühne gibt und es damit leichter war, die Aufmerksamkeit zu erzeugen. Der Ort war eigentlich ein Mitspieler.

Ihr habt Euer Stück auch zu Museumsobjekten in Bezug gesetzt. Wie haben sich solche Szenen entwickelt?

Nou: Bei der Szene mit den „Objekten im Koma“ hatten wir uns die Objekte im Raum, die Teller mit liegenden Menschen darauf,

angeschaut und mit ihnen gespielt. Über das Koma als medizinischen Begriff kam die Verbindung zu den OP-Anzügen, die wir uns als Kostüm ausgesucht haben.

Zlata: Im Stück steht nicht, wo die Szene stattfindet. Es gibt bestimmte Wörter, bei denen wir nach einem Zusammenhang gesucht haben. Andrea hat uns dabei geholfen. Dieser ganze Raum in der Dauer Ausstellung hat etwas mit Zeit zu tun. Die Menschen, die auf den Tellern abgebildet sind, liegen da und bewegen sich nicht. Es geht um Jahreszeiten, um Monate. Über die Aspekte des Liegens und der Zeit sind wir zum Koma gekommen. Im Koma liegt man über längere Zeit.

Timo: Zu der Frage, ob es im Textbuch Regieanweisungen gibt: Die Aufgabe dieses Stücks war nicht – Stephan hat es so ausgedrückt – die Illusion einer Handlung zu erschaffen. Die Erzählung und die Inszenierung bleiben rein der Interpretation des Darstellers oder des Regisseurs überlassen. Letztlich könnte jede Szene überall spielen. Deswegen fand ich diesen speziellen Ort so ausschlaggebend für die Entwicklung des Stückes. Er hat uns sehr geholfen, uns ein klares Bild von den Räumen und ihrer Möglichkeiten zu machen. Am Anfang waren wir ziemlich überfordert, an einer Szene haben wir locker zwei Monate gearbeitet. Der Ort und der Text haben die Gegebenheiten geschaffen, mit denen wir spielen konnten – einen Handlungsrahmen. Die Darstellung des Textes war letztlich nur durch den Ort begrenzt.

Stephan: Für mich war die Entstehung sehr spannend. Die Figuren entstanden ganz langsam, was am Entwicklungsprozess der Kostüme deutlich wurde. Das Arbeiten mit dem Text, der nicht viel vorgibt sondern nur anbietet, war eine Schwierigkeit, die wir bewältigen mussten. Eine Kritik war, dass

Kathrin Rögglas Text zu schwierig für Schüler sei. Aber ich habe auch das gegenteilige Kompliment bekommen: Wie schön habt Ihr doch den schweren Text so leicht inszeniert. Ich habe am Anfang sehr stark die Freiheit des Textes gesehen und dass ihr alles machen konntet, was ihr wolltet. Dass die Freiheit auch ein bisschen schwierig sein kann, hat sich dann im Laufe der Arbeit herausgestellt.

Zlata: Am Anfang haben wir eine Übung mit Andrea und Katrin gemacht, die sehr geholfen hat. Wir haben Fotos aus einer laufenden Ausstellung des Museums [„Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930–1950, 2018/19] angeschaut und überlegt, was für Geschichten sie erzählen könnten. Dann haben wir versucht, das mit unseren Texten zu verknüpfen, und für jede Passage Fotos gesucht, die passen könnten. Man konnte sich dadurch viel besser vorstellen, was das sein könnte.

Timo: Es waren zuerst viele lose wirkende Prozesse, die dann irgendwann gegriffen haben und wie Zahnräder zu einem Ganzen geworden sind. All die kleinen Sachen haben uns das Ganze langsam verständlich gemacht und ein Bild in uns heraufbeschworen.

Was bedeutet es für Euch, dass dieser Ort ein Museum ist?

Andrea: Natürlich gibt der Ort als Museum schöne Szenerien, schöne Kulissen her. Gerade in einem historischen Gebäude wie hier kann das stützend sein. Aber wenn man mit performativen Arbeiten ins Museum geht, dann geht man nicht dorthin, weil es einem noch mehr Ressourcen gibt, sondern weil es einen in seinen üblichen Routinen unterbricht. Man stolpert eher über die Dinge, als dass man sie einfach nur

als Bausteine benutzt. Das ist eine Grundlage dafür, einen solchen Kreativprozess als experimentellen Prozess zu begreifen.

Katrin Prankl: Zum allerersten Mal, als wir in der Dauerausstellung in dem Raum mit dem „Vogel Selbsterkenntnis“ zusammengekommen sind, haben wir diskutiert, was ein Museum macht. Was könnten diese ganzen Gegenstände aussagen? Eine Antwort war, dass es im Museum um Wissensproduktion geht. Im Nachhinein wird die Verbindung zum Stück sichtbar, denn da wie dort geht es um unterschiedliches Wissen, um Perspektiven von Wissen, vielleicht sogar um fälschliches Wissen.

Das klingt, als hättet Ihr Kulturvermittlung mit einer Gruppe über einen längeren Zeitraum gemacht, wobei der Prozess als solcher wichtig war. Was hat es bedeutet, dass am Ende eine Aufführung stand?

Andrea: Das Publikum war am Ende essenziell. Was Museumsgegenstände für Wissen produzieren ist das Eine. Wir haben diese Szenen erarbeitet, wir haben in die Objekte Bedeutung hineingegeben oder aus ihnen Bedeutung geholt. Das Publikum braucht es dann, als einen größeren gesellschaftlichen Rahmen. Bedeutung ist nicht nur Information plus Objekt, sondern Bedeutung ist, wenn das für jemanden „einen Sinn“ macht. Das ist nicht ein objektiver Sinn, sondern ein subjektiver Sinn. Für das Publikum hat unser Spiel in unterschiedlichen Dimensionen Sinn gestiftet. Und sei es nur, dass jemand eine kreative Anregung bekommen hat, es anders zu machen.

Stephan: Es waren der Text, die Ausstellungsobjekte und das Spiel, welche die Informationsebenen miteinander verbunden haben. Die dadurch generierte Information ist sehr divers. Wenn man sich die Objekte anschaut, erfährt man etwas



Ein Interview mit Vielen © Volkskundemuseum Wien

über sie als historische Dokumente einer Geschichte. Indem wir sie in unser Spiel einbeziehen, vollzieht sich eine Aneignung. Den Objekten wird eine neue Bedeutung gegeben. Ich fand das immer ganz berührend, wenn Zlata auf diese Krüge zeigte. Da passierte etwas, und zwar mehr als durch Worte und Krüge, sondern durch Darstellerinnen und Darsteller im Zusammenspiel mit dem Publikum. Es entstand eine assoziative, traumhafte Logik, die für die anwesenden Personen erfahrbar war. Wahrscheinlich werden alle noch diese Krüge im Kopf haben, auch wenn sie nicht mehr die Worte von Katrin Röggla erinnern.

Timo: Ich finde auch, dass das Publikum für die Aufführung essenziell war. Was man in den Proben macht, ist nur die Vorarbeit. Erst bei der Premiere ist es wirkliches Spielen, wenn im Raum diese Spannung herrscht und ein bestimmtes energetisches Umfeld erzeugt wird. Da hatte ich zum ersten Mal richtig Spaß am Stück, davor war es anstrengend. Die Aufführung ist der Lohn und der Unterschied zur Probe ist sehr groß.

Njomza: Ihr habt ja mal gesagt, Theater existiert erst mit dem Publikum.

Timo: Vor der Aufführung bin ich immer unzufrieden mit meiner Rolle. Das Gesamt-

kunstwerk ist erst dann vollendet, wenn der letzte Pinselstrich gemacht ist. Jede Probe, jede Aufführung ist eine Facette dieses Bildes. Bis zur letzten Vorstellung, da wusste ich, genau das ist es. Man weiß, das war das Ergebnis meiner Bemühungen. Das war für mich das Wesentliche.

Ihr seid eine Theatergruppe aus Schülerinnen und Schülern. Inwiefern ist das ein besonderes Arbeiten?

Stephan: Es ist nicht selbstverständlich, dass wir – wie es so schön heißt – einen dislozierten Unterricht machen dürfen. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir zweimal in der Woche in ein Museum pilgern und dort dann eigentlich Unterricht machen. Die Schule gewährte uns damit eine Form von Autonomie. Aber es gab auch Ringkämpfe, ob hier eine Verlässlichkeit wie in der Schule eingefordert wird. Für diese besondere Freiheit mussten uns Regeln geben. Da gab es auch viel Reibung. Aber wie Andrea gesagt hat: nur wenn man an Grenzen herumschlingert, kann man etwas Neues entwickeln.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Wie geht es jetzt weiter?

Stephan: Ein Ergebnis des Stückes ist eine DVD, die online gestellt werden wird und die ich gerne bei Festivals einreichen möchte. Unser Projekt hatte einen ganz eigenen Zugang, deswegen glaube ich, dass wir mit diesem Konzept auch bei Festivals reüssieren und kritische Theatermacher beeindrucken können. Mit der nächsten Klasse würde ich sehr gerne wieder hierherkommen, wenn ihr uns die Tür öffnet. Dieses Arbeiten zu dritt mit Andrea und Katrin war so toll, ich habe mich wahnsinnig gefreut. Drei Leute haben an drei Orten Gruppen geleitet, alle mit einem ganz eigenen Zugang

– und am Ende entsteht etwas in sich Geschlossenes. Das würde ich sehr gerne nächstes Jahr noch einmal machen.

Kurz nach dem Interview ergab sich die Möglichkeit, *Fake Reports* im Rahmen der Vienna Art Week noch einmal ans Volkskundemuseum Wien zu holen. In der Woche vom 15. bis 22. November 2019 wird das Stück wieder zu sehen sein.

Stephan Engelhardt, Theaterpädagoge
Andrea Hubin, Museumsdramaturgin
und Kunstvermittlerin

Katrin Prankl, Kulturvermittlerin am
Volkskundemuseum Wien

Die Klasse: Schülerinnen und Schüler
des Theaterzweiges des Gymnasiums
BRG/BORG II Lessinggasse



Foto: kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz
 ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.15

Die Bregenzerwälder Frauentracht

ÖMV/12.823-12.831

Warum ist diese Tracht eines meiner Lieblingsobjekte? Die Antwort könnte sehr einfach lauten: weil sie so wunderschön glänzt und so großartig gearbeitet ist. Die Herstellung einer solchen Frauentracht erfordert viele Handgriffe von Spezialistinnen und Spezialisten. Jede ist ein Einzelstück und an die Trägerin angepasst. Der Leinenstoff für das Miederkleid erhält nach dem Färben eine Appretur aus Lederabfällen, Eisenoxid, Kristallsoda und Leim. Damit sie glänzt, wird der Stoff mit einer Glättmaschine mechanisch bearbeitet. Mittels Plissiermaschine wird er schließlich kunstvoll in Falten gelegt. Die entstandenen Kleidungsstücke sind wunderschön anzusehen und sehr teuer.

Aber natürlich liegt mir diese Tracht nicht allein deshalb am Herzen, sondern aufgrund der Zwiespältigkeit, die sie in mir so wie jede Tracht erzeugt. Die regional akzentuierte Kleidung der Bewohnerinnen des Bregenzerwaldes ist früh als landschaftliche Tracht wahrgenommen und fixiert worden, wie Bernhard Tschofen in einem umfassenden Artikel (Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, 1991) zeigte.

Bereits im Biedermeier wurden die zwei großen Nationaltrachtengebiete des heutigen Vorarlberg festgeschrieben: neben dem Bregenzerwald auch das Montafon. Wie in anderen Regionen lag der Grund dafür zunächst in den Schilderungen von Reisenden, die ihre Eindrücke schriftlich niederlegten und publizierten. Die davon angelockten Touristen und Touristinnen kamen in Erwartung von Einheimischen mit ursprünglichen Lebensformen, zu denen auch die örtlich korrekte Kleidung gehörte.

Inzwischen trugen die Einheimischen jenes zur Tracht gewordene an sich veraltete, statusanzeigende Gewand absichtlich als bewusstes Zeichen der örtlichen Verbundenheit, der „Heimatliebe“ und „Heimattreue“, weil sie gelernt hatten, dass dies zu ihrer eigenen „Tradition“ gehöre. Diese emblematische Funktion der Tracht ließ sich für verschiedene Zwecke einsetzen: in der Fremdenverkehrswerbung und der Politik. Zu Austrofaschismus und Nationalsozialismus passte die Idee Tracht bestens und auch nach dem zweiten Weltkrieg wurden Trachten als Ausdruck des eigenen weiterhin getragen.

In der Gegenwart leben wir wie in der frühen Industrialisierung wieder mit Umbrüchen, mit realen und unrealen Verunsicherungen, die die Planbarkeit und Vorrausehbarkeit unseres Lebens einschränken. Manche ZeitgenossInnen suchen im Komplex der „Traditionen“ Stabilität, weil diese uralte und unverändert seien.

Eben das sind sie aber nicht. Die vorliegende Tracht ist nicht deshalb „echt“, weil sie jahrhundertlang genauso von Bregenzerwälderinnen getragen wurde, sondern weil sie dem Bild entspricht, das von einer Bregenzerwäldertracht entstanden und das immer noch gültig ist. Deshalb kam die Tracht 1901 ins Museum.

Kathrin Pallestrang
Kuratorin der Textil- und
Bekleidungssammlung

Foto: Alexander Rosoli © Volkskundemuseum Wien



Ausstellungen 2019

„Sie meinen es politisch!“
100 Jahre Frauenwahlrecht
in Österreich
bis 25.8.2019

Schulgespräche
Junge MuslimInnen in Wien
18.9.2019 bis 2.2.2020

Da bin ich gerne dabei
15 Jahre Freiwilligenarbeit
im Volkskundemuseum Wien
28.11.2019 bis 12.1.2020

Passage

Take away
Genuss ohne Müll
2.7. bis 29.9.2019

Anna-Gelb und Eleonoren-Grün
Die Faszination des Uranglases
1.10. bis 15.12.2019

Außerdem

Ständige Schausammlung
zur historischen Volkskultur

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung des
Volkskundemuseum Wien

Sonntagsführung um 15.00 Uhr
KuratorInnenführung, immer wieder
donnerstags um 18.00 Uhr

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Öffnungszeiten

Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café:
Sommeröffnungszeiten
Di und So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Mi bis Sa, 10.00 bis 23.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Juli und August geschlossen
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Gesine Stern, Julia Schulte-Werning,
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Auf Reisen im Museumsgarten

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 54, Folge 3/2019

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)